

Michael Rohde

SCHÄTZE DER BIBLISCHEN ZEIT

50 ARCHÄOLOGISCHE ENTDECKUNGEN RUND UM DIE BIBEL

SCM



R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe,
die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen ,cher, Zeitschriften, Filme
und Musik einsetzt.

Die
FASZINATION
BIBEL
Edition

erscheint in Zusammenarbeit zwischen
SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe
GmbH, Max-Eyth-Straße 41· 71088 Holzgerlingen
und dem
SCM Bundes-Verlag, Witten.
Herausgeber: Dr. Ulrich Wendel

© 2018 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/
Holzgerlingen.

Weiter wurden verwendet:
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus in der SCM
Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.(NLB)
Lutherbibel, revidiert 2017 © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. (LUT)

Umschlaggestaltung: Patrick Horlacher, Stuttgart
Titelbild: Shutterstock, Homo Cosmos (Bild-ID.: 501750772)
Satz: Christoph Möller, Hattingen
Druck und Bindung: Finidr s.r.o.
Gedruckt in Tschechien
ISBN 978-3-417-26851-5
Bestell-Nr. 226.851

INHALT

Geleitwort.....	11
Vorwort.....	15
1. Dornen und Disteln auf dem Acker des Faulen	
Weise Sprüche vor 4000 Jahren	23
2. Auf der Jagd nach Unsterblichkeit	
Das Gilgamesch-Epos und die Sintflut-Erzählung	30
3. Der König der Gerechtigkeit	
Der Codex Hammurabi als berühmte Rechtsammlung	38
4. Dünger gesucht, Lehmklumpen gefunden	
Das Kanzleiarchiv der Tontafeln von Amarna	46
5. Erotische Liebeslieder oder Anbetungssongs?	
Sexualität im alten Ägypten und im Hohelied	52
6. Alles XXL: Das Goldene Zeitalter von Amenhotep III.	
Das »Schasu-Land von Jahu« in ägyptischer Inschrift	61
7. Die älteste außerbiblische Spur des Volkes Israel	
»Israel« in der Inschrift des Pharao.....	68
8. Die Sonne soll der einzige Gott sein!	
Echnaton, sein Monotheismus und sein Sonnengesang	77
9. Beten mit starker Jenseitshoffnung	
Amenmoses Osiris-Gebet, das wie ein Psalm klingt.....	84
10. »Die Braut Syriens« und das Kalb von Aschkelon	
Von Ägyptern, Philistern und einem Stierkalb vor seinem Haus.....	90
11. Es blitzt und donnert, wenn in Kanaan Götter kämpfen	
Baal in Erzählungen und als Statue.....	96
12. Götterkarriere und Menschenwürde	
Enuma Elisch erzählt von Schöpfung, Götterwelt und zweckdienlichen Menschen	109

13. Millionen von Ziegeln: Der »Turmbau zu Babel« Der Schatz eines deutschen Architekten	116
14. Herzbeschwerden und Augenbrennen in Babylon Wie eine Prozessionsstraße den letzten Funken Glauben rauben kann	122
15. Wie ein Leidender mit seinem Freund spricht Der Babylonische Dialog über Pessimismus	129
16. Wenn Gott Leiden verfügt und wieder aufrichtet Der »Babylonische Hiob« – Ludlul bel nemeqi.....	134
17. 155-mal gesiegt: Triumphales Prahlen Der Pharao Schischak beraubt Jerusalem	140
18. Schreibübung auf einem Notizzettel Der Bauern-Kalender von Gezer.....	145
19. Von Hinkelsteinen zum Beten und Marktplätzen des Orients Die Toranlage und die Steinmale von Gezer	150
20. Eine assyrische Gewaltorgie bei Qarqar? König Ahab von Israel in der Kurkh-Inschrift von Salmanassar III.	157
21. Puzzle mit drei Teilen: Das »Haus Davids« Die einzige außerbiblische Erwähnung von David auf der Tel-Dan-Stele	166
22. Wertvoller als Gold Die Mescha-Inschrift und Omri, der König von Israel	173
23. Kniefall eines Königs auf staatlicher Litfaßsäule Jehu und der schwarze Obelisk von Salmanassar III.....	179
24. Sensationeller Beweis oder mittelmäßige Fälschung? Wie König Joasch und Salomos Tempel in die Nachrichten kamen	187
25. Eine Frau neben Gott? Wenn Beter »Jahwe und seine Aschera« anrufen.....	192
26. Graffiti von Bauarbeitern zum Eintauchen in die Geschichte Tunnelbau eines Reformkönigs in Jerusalem	201
27. Gefangen wie ein Vogel im Käfig Hiskia, Sanherib und die Bewahrung der Stadt Jerusalems	209

28. Aberglaube aus politischen Gründen Als König Manasse glauben musste, was der Sieger vorschrieb.....	218
29. Unheilvoller Wandspruch eines Sehers Die Bileam-Inschrift von Sukkot.....	225
30. Besiegelt von Baruch, dem Gesegneten Jahwes Zwei Tonbullen des Sekretärs von Jeremia	228
31. Segen auf Silber: Segenswünsche auch für den Toten Ein Amulett entpuppt sich als der älteste erhaltene Bibeltext	239
32. Wenn man sich selbst ein Prachtgrab meißelt Der Staatsschreiber Schebna und die Inschrift des Haushofmeisters	247
33. Wenn der babylonische König betet Nabonid, Belschazzar und Daniel.....	253
34. Grünes Licht aus Persien für den Jerusalemer Tempel Wie Cyrus als idealer Herrscher Macht und Toleranz verbindet.....	258
35. Fern der Heimat anders glauben als erlaubt Die jüdische Kolonie in Elephantine und ihr Vielgötterglaube.....	266
36. Amtlicher Notizzettel mit Prophetenspruch Die Verwaltungsdokumente aus Lachisch – eine spannende Lektüre	276
37. Der Jahrhundertfund von Qumran Von Schmugglerhöhlen, Dattelpauern, frommen Schreibern und fehlenden Versen	283
38. Wie Fischer den Fang ihres Lebens machen Das »Jesus-Boot« am See Genezareth – oder: Wenn Schlamm ein Schiff konserviert	300
39. Endlich einmal keine Fälschung: Die Knochenkisten des Kaiphas und seiner Enkelin Mirjam Warum zwei Inschriften auf Gebeinskästen ein Glücksfall für Historiker sind.....	307
40. Wenn nicht die Kanalisation kaputtgegangen wäre ... Wie ein moderner Zufallsfund die Geschichte des Teichs Siloah neu schreibt	312

41. In der Ferse ein Nagel	
Was die Gebeine eines jungen Mannes uns über die Kreuzigung Jesu sagen.....	318
42. Was steckt unter der weißen Synagoge? 323	
Das Gotteshaus aus Kafarnaum – und was Jesus damit zu tun hat	323
43. Wohnte Petrus in diesem Haus?	
Wo man in Kafarnaum Gottesdienst feiert(e)	330
44. »Jakobus, Sohn von Josef, Bruder von Jesus«	
Wie eine Knochenkiste vom Wohnzimmermöbel zum Sensationsfund gemacht wird.....	336
45. Pilatus – als Fußabtreter herabgestuft	
Die Inschrift über den römischen Präefkten: ein Zufallsfund.....	341
46. Archäologischer Krimi zum Golgathafelsen	
Was Mauern und Steinbrüche mit dem Ort der Kreuzigung zu tun haben.....	346
47. Der römische Prokonsul Gallio als Glücksfall für Paulus	
Wie der Mut eines Politikers dem Apostel das Leben rettet	353
48. Groß ist die Artemis von Ephesus!	
Wenn ein Apostel auf eine olympische Göttin trifft	359
49. Wenn die Gemeinschaft ein eigenes Gebäude braucht	
Die Theodotos-Inschrift aus einer Synagoge zur Zeit Jesu in Jerusalem.....	365
50. Großes Kino oder der »Thron des Satans«?	
Der Pergamon-Altar und die Offenbarung des Johannes.....	371

Anhang

Schlagwortverzeichnis (Orte, Namen, Funde, Stichworte)	380
Erwähnte Bibelstellen	390
Literatur in Auswahl	394
Nachweis zitierter Texte.....	397
Bildnachweis	398

Wer sich anschickt, die Bibel, besser zu verstehen ...

... der muss die »Welt der Bibel« besser verstehen, sie entschlüsseln und beleuchten. Michael Rohde unternimmt in seinen fünfzig Schlaglichtern die dankbare Funktion eines Brückenbauers. Denn die biblischen Schriften haben nach wie vor nichts an Aktualität und Bedeutung verloren. Auch wenn mitunter die »gefühlte Wahrheit« anders aussieht: Das am häufigsten abgeschriebene, verlegte und gedruckte sinnstiftende Buch der Menschheitsgeschichte hat seinen Einfluss über Jahrtausende hinweg nicht eingeübt – keine andere Schrift hat Literatur, Musik und bildende Künste (Malerei, Bildhauerei), aber auch Staatsauffassung, Gesetze und Philosophie so entscheidend geprägt wie die Bibel. Und auch heute noch erkennt man die entscheidenden Treibladungen für Demokratie, Menschenwürde, Gerechtigkeit und Freiheit zwischen den zwei Buchdeckeln der *einen, zweigeteilten* Heiligen Schrift versammelt.

Allerdings: Die Bücher der Heiligen Schrift sind nicht in »unserer« europäischen Heimat entstanden – sie sind ganz und gar orientalisches: »Das Christentum ist keine abendländische Religion. Jesus war ein Morgenländer«, gibt Navid Kermani im Januar 2015 im Deutschlandfunk Kultur zu bedenken. Das gilt in noch viel stärkerem Maße von der Hebräischen Bibel, dem Ersten Testament. Es ist ein »Best of Alter Orient und Ägypten«. Natürlich – und das ist entscheidend – kein »copy and paste«-Produkt, also kein billiges Plagiat. Die Bibel erzählt nicht von Amun, Atum, Marduk oder Enki. Denn die antike Theologie der Hochkulturen wird unter der Sichtweise des »Einen Gottes« von Jerusalem beleuchtet, gedeutet und ausformuliert. Hier gehören entscheidende Aktzentverschiebungen und Eigenwege zum Programm. Es ist die Geschichte von JHWH von Jerusalem (im Ersten Testament), der als Vater Jesu Christi auch den entscheidenden göttlichen Rahmen des Zweiten Testaments bildet.

Rohde wagt den Blick in die Vergangenheit. Dabei nutzt er einen wertvollen Schlüssel: Die Kultur der Antike, so wie sie uns in archäologischen

Funden entgegentritt, wird von ihm nach signifikanten Beispielen durchforstet. Dabei wird auch den Rahmeninformationen stets Raum zugestanden. Auf diese Weise werden nicht nur umfangreiche Textfunde vorgestellt – wie z. B. das Gilgamesch-Epos (Kapitel 2), der Codex Hammurabi (Kapitel 3) oder Enuma Elisch (Kapitel 12) –, sondern auch kürzere Inschriften wie beispielsweise aus Gezer (Kapitel 18) oder Kuntillet Ajrud (Kapitel 25). Belege aus der Frühzeit Israels (Kapitel 6 und 7) sind ebenso präsent wie die Elefantine-Dokumente aus der persischen Zeit (Kapitel 35). Rohde untersucht auch, wie sich die archäologischen Entdeckungen einerseits und die biblische Überlieferung andererseits zueinander verhalten. Dabei zeigt sich, dass beide jeweils als »Schätze« zu begreifen sind.

Einige Grundlagen sind hier vorausgesetzt:

1. Ein Buch, das in den Kirchen gelesen und verkündigt wird, muss verstanden werden. Ohne den historischen Entstehungskontext wären Missverständnisse an der Tagesordnung. Die »Schätze der biblischen Welt« sind also Erklärbeiträge. Sie tragen im reformatorischen Sinne zur besseren Kenntnis der Bibel und ihrer Bedeutung bei.

2. Die antike Theologie in unseren Heiligen Schriften ist mit den Theologien und Religionen der umgebenden Kulturen äußerst vernetzt. Denn diese Kulturen standen miteinander in regem Austausch und lassen sich heute zur gegenseitigen Erklärung heranziehen. Nichts anderes leistet Rohde mit den Beispielen aus dem Orient, die aufgrund ihrer Vernetzung einen Erkenntnisgewinn für uns bereithalten.

3. Der beschrittene Weg ist noch lange nicht zu Ende. Mehr als 300 Ausgrabungen pro Jahr in Israel fördern eine beachtliche Menge an Daten und Artefakten (Kulturgegenständen) zutage. Diese erleichtern das Entschlüsseln manch einer – heute nur schwer verständlichen – biblischen Textpassage.

Wer also die Texte aus dem Orient und damit auch die Bibel verstehen will, muss sich mit den materiellen Hinterlassenschaften der Religionen und Kulturen beschäftigen. Dies tut Michael Rohde, der das Heilige Land intensiv bereist hat und sich die Feldarchäologie am eigenen Leib aneignen konnte. Alttestamentlich solide, aber zugleich gesamtbiblisch orientiert macht er sich auf den Weg. Das letzte Drittel der Ausführungen beschäftigt sich mit den neutestamentlichen Zusammenhängen: Kenntnisreich – mit-

unter mit einem Augenzwinkern – vermittelt er den interessierten Lesenden wichtige Grundlagen anhand bedeutender Schriftfunde und bildlicher Dokumente. Dabei ist die Einstiegsschwelle bewusst nicht zu hoch angesetzt. Ein ausgewähltes Literaturverzeichnis hilft, dem ersten Einstieg einen zweiten mit weiterführender Fachliteratur folgen zu lassen.

Religion hat immer eine sicht- und greifbare Ausdrucksform. Beide gehören aufs Engste zusammen. Wer den Blick über den Tellerrand wagt, wird manch eine Kriminalgeschichte und auch etliche Überraschungen antreffen. Michael Rohde illustriert auf diese Weise mit seinen fünfzig Kurzkapiteln die Welt der Bibel anschaulich für alle, die heute in der Bibel lesen – ein kleines Einstiegslexikon *en miniature* und darüber hinaus in Erzählform präsentiert. Man wünscht diesem Werk zahlreiche Leser und einen soliden Einfluss auf unser Verständnis der Bibel.

Florian Lippke
 Kurator BIBEL+ORIENT Museum
 Freiburg im Uechtland (CH)

Nachbemerkung

Die Widmung des Buches ist aktueller denn je: Im Juni 2018 wurde Dr. Martin Metzger, Professor, Pastor und Prediger, ins himmlische Jerusalem gerufen. Die »Schätze der Bibel« erinnern auf diese Weise an einen großen Gelehrten und faszinierenden Vermittler der biblischen Welt. Alle, die mit ihm Kontakt pflegten, waren von seiner Gelehrsamkeit, seiner Leidenschaft, aber auch gerade von seiner Menschlichkeit und Frömmigkeit tief beeindruckt. Möge die Erinnerung an Martin Metzger ein Segen sein (auf Hebräisch: *zichrono livracha*).

VORWORT

Faszination Bibel und Faszination Archäologie

Die Bibel fasziniert mich seit meiner Kindheit. Erzählungen von Gott und seinem Volk Israel und davon, wie Jesus von Nazareth Menschen begegnet, habe ich von Kindesbeinen an gehört und sie haben mich im besten Sinne gefesselt. An »Archäologie« kann ich mich aus dieser Zeit kaum erinnern, höchstens an eine Bibelausstellung.

Die Faszination Archäologie beginnt mit einer Führung mit Martin Metzger zum Pergamonaltar und durch die Prachtstraße von Babylon im Vorderasiatischen Museum Berlin. Metzger erzählt von den alten Steinen, Statuen und Figuren, als wären sie noch lebendig. Dem bibelgeprägten Kind wird spätestens als Theologiestudent klar, dass die Bibel nicht ohne Zusammenhang vom Himmel auf die Erde gefallen ist: Was in Worten geschrieben steht, besitzt eine Umwelt, ein gedankliches und ganz irdisches Klima. Manche Geschichte der Bibel ist weniger einzigartig, wenn man weiß, dass es ähnliche Geschichten gibt, die älter sind, und zugleich begreift der Bibelleser besser, worin das Einzigartige »seiner« Texte besteht.

Während dieses Buch im Lektorat war, hat mich Martin Metzger angerufen, um mir mitzuteilen, dass er sich auf seine letzte Reise vorbereiten muss und er es nicht mehr schafft, ein Geleitwort für dieses Buch zu verfassen. Im Alter von 90 Jahren ist er heimgerufen worden. Ihm sei dieses Buch im ehrenden Gedenken, großer Dankbarkeit und in der Hoffnung auf ein Wiedersehen in Gottes himmlischer Welt gewidmet.

Endgültig hat mich die Faszination Archäologie vor mehr als zehn Jahren erfasst: Am 6. August 2007 entdeckte ich bei meinem ersten Einsatz bei einer archäologischen Grabung einen Henkel. »Der stammt aus der mittleren Bronzezeit«, wird mir mitgeteilt, und ich halte begeistert ein Stück Tonkrug in der Hand, das mehr als 3500 Jahre alt ist! Später lerne ich, dass Tonscherben auf einer Grabung wie dem Tell Ziraa in der Nähe des Sees Genezareth etwas Alltägliches sind (www.tallziraa.de). Die Teilnahme am Lehrkurs des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft

des Heiligen Landes, geleitet von Dieter Vieweger und Jutta Häser, gibt mir 2007 diese Möglichkeit, an einer archäologischen Grabungskampagne teilzunehmen und Jordanien sowie Israel unter archäologischem Blickwinkel zu bereisen.



Der Autor mit einem typischen Krughenkel, wie man sie bei fast jeder Ausgrabung findet.

Archäologie im Land der Bibel

Um 1850 nach Christus beginnt die systematische Erforschung der Region der Bibel, von Palästina und seinen Altertümern. Als Erstes werden Überreste, die man an der Oberfläche findet, untersucht, die Region für Landkarten genau erfasst und Ortsnamen mit Stätten, die in der Bibel erwähnt werden, in Verbindung gebracht. Grabräuber und Schatzsucher wildern seit eh und je, aber jetzt wird systematisch geforscht und gesucht. Der Brite Sir Flinders Petrie gräbt mit den Mitteln seiner Zeit. Ab 1890 kann er die Struktur eines Siedlungshügels gut beschreiben. Wenn eine Siedlung zerfällt oder zerstört wird, entsteht nach und nach ein Ruinenhügel, arabisch »Tell« genannt. Die übereinanderliegenden Schichten an Schutt aus der

Vergangenheit bilden einen von Menschen gemachten Tell. Nachfolgende Siedlungen nutzen (manchmal nach einer längeren Unterbrechung) das oberflächliche Material zum Weiterbauen und Neubauen. Für Kinder vergleicht Dieter Vieweger einen Tell mit einem »Spaghetti-Eis«, bei dem man durch verschiedene »Schichten« zum ältesten Kern zurückgraben kann.



Typischer Ruinenhügel einer Stadt – hier Tel Bet-Shean. Durch mehrmalige Zerstörung und Wiederaufbau der Stadt sind die Schutthügel im Laufe der Jahrhunderte mächtig angewachsen.

Archäologie im Land der Bibel ist von Beginn an nicht nur von Abenteuerlust und wissenschaftlicher Entdeckerfreude geprägt. Es gibt häufig eine religiöse Motivation, biblische Texte zu erhellen oder sogar ihren wahren Kern »beweisen« zu wollen. Zu Beginn sind viele Forscher im Land der Bibel ohne Spezialausbildung unterwegs, um »Schätze der Bibel« zu entdecken. Bis zur Gründung des Staates Israel 1948 treiben US-amerikanische und westeuropäische Forschungsinstitutionen und Kolonialmächte die archäologische Spurensuche im Land der Bibel voran. Die britische Mandatsregierung gründet 1924 eine eigene Antikenverwaltung, deren Arbeit 1948 durch das israelische *Department of Antiquities and Museums* fortgesetzt wird.

Archäologie und Bibel

1842 werden in Assyrien und besonders in Ninive rund 30 000 Tafeln und Fragmente mit Keilschrift aus der Bibliothek des Königs Assurbanipal gefunden. Gelehrte entziffern etliche der Texte und finden Orts- und Personennamen, welche in der Bibel erwähnt werden, bestätigt. Zugleich wächst das Wissen um andere Religionen und Könige in der Region enorm. Das Israel der Bibel und seine Könige können in einen viel größeren Zusammenhang eingeordnet werden, nämlich den einer Weltmacht und einer konkurrierenden Religion. Als 1873 der Assyrologe G. Smith in London öffentlich davon spricht, dass er einen Keilschrifttext gefunden hat, der älter als die Texte der Bibel ist und von einer Sintflut erzählt, schockiert das viele. Die Archäologie im »Land der Bibel« ist nicht mehr nur Magd der Bibel, sondern kommt zu ganz eigenen Ergebnissen, die auf Augenhöhe diskutiert werden müssen. Das Verhältnis von Babylon zu Israel wird von einigen sogar umgekehrt gesehen und das Alte Testament als »babylonischer Text« herabgestuft. Hitzige Debatten werden über den »Babel-Bibel-Streit« geführt, gefördert auch durch Vorträge, die Friedrich Delitzsch 1902 in Berlin vor der Deutschen Orientgesellschaft in Anwesenheit des Kaisers hält. Wie geht man mit Ähnlichkeiten und Unterschieden in Vorstellungen und Texten des Alten Orients um?

Unterschiedliche Herangehensweisen

Letztlich haben die heißen Debatten der Anfangszeit dazu geführt, dass Theologie und Archäologie, die Erforschung der Bibel und die Erforschung der materiellen Hinterlassenschaften der Vergangenheit sich zunächst selbstständig weiterentwickeln. Bibelwissenschaft und Archäologie sind jetzt unterschiedliche Methoden und Herangehensweisen an »Schätze« der Vergangenheit. Beide müssen frei sein, an ihren Objekten zu forschen, Fragen zu stellen und Vermutungen und Deutungen zu wagen. »Biblische Archäologie« ist im besten Sinne heute kein Sklave oder Bittsteller der Bibel mehr, sondern eine eigene Kulturwissenschaft mit umfassenden naturwissenschaftlichen Methoden. Moderne Archäologie untersucht zunächst



Ausgrabung in der kanaanäischen Stadt Gath. Senkrecht von oben sind die Grabungsquadranten mit den dazwischen stehengelassenen Stegen zu erkennen.

die Oberfläche von Gegenden, alte Wege und Naturgegebenheiten. Nach solchen Oberflächenbegehungen graben Archäologen exemplarisch in die Tiefe und tragen in quadratischen Feldern Schicht um Schicht ab. Gefunden werden von Menschen bearbeitete Objekte wie Steinmesser und Tierknochen oder bewegliche Habe wie Werkzeuge, Behälter, Schmuck oder Bilder. Man stößt auf unbewegliche Installationen wie einen Pfosten, Lehmofen oder eine Vorratsgrube sowie komplexe Architektur von Wohn- oder Stadtanlagen. Bilder und Texte finden sich auf Tonscherben, Papyrusrollen, Wandreliefs und vielen anderen Medien. Jeder Fund gehört in einen Zusammenhang und wird erst durch die »Schicht«, in der er gefunden und datiert wird, und das Miteinander mit anderen Funden zu einem Befund. Ist ein aufrecht stehender Stein ein Grenzstein, eine Wegmarkierung oder ein Altar für religiöse Zwecke? Die Funktion eines Gegenstands in der Vergangenheit ist nicht eindeutig, sondern muss gedeutet werden, genauso wie Texte zwar gelesen werden können, aber ihre Absicht erst gedeutet werden muss.



Die Stege zwischen den Grabungsfeldern, hier in Megiddo, sind mit Sandsäcken abgedeckt, damit sie in der heißen Sonne nicht zerfallen.



Archäologie kann eine »staubtrockene« Arbeit sein – die Ergebnisse bringen oft Farbe in das Bild von der Vergangenheit.

Was dieses Buch will

Das vorliegende Buch »Schätze der biblischen Zeit« will Neugier wecken und erzählen, was für bedeutende Funde es im Land der Bibel gibt. Eine Auswahl von 50 Kapiteln ermöglicht eine gewisse Vielfalt, aber selbstverständlich keine Vollständigkeit: Ohnehin wären alle archäologischen Funde der bisherigen Erkundungsgeschichte des Heiligen Landes nur ein kleiner Ausschnitt von dem, was es in der Vergangenheit der Jahrtausende gegeben hat. Wir verfügen nur über wenige Teile eines riesigen Puzzles, aber diese wenigen Puzzleteile können schon die Aufmerksamkeit fesseln. Beispielhaft kann man am sogenannten Tel-Dan-Fragment erkennen, welchen Unterschied es macht, ob man einen einzigen Bruchstein oder zwei weitere in den Händen hält, und offen muss bleiben, was wäre, wenn man die fehlenden Teile fände (siehe Kapitel 20).

Die Funde werden in diesem Buch als »Schätze« tituliert, nicht weil sie aus Gold wären, sondern weil sie immer wertvolle Einblicke in die Lebens-

weise zur Zeit der Bibel geben und manchmal das Verstehen von Bibeltex-
ten verbessern. Es geht in diesem Buch nicht darum zu »beweisen«, dass
die Bibel doch recht habe. Denn die Texte der Bibel bezeugen auf vielfälti-
ge Weise Gott, und wenn es Gott ist, dann kann man ihn nicht verstehen
oder etwa »beweisen«, sondern er steht höher als menschliche Vernunft. Es
geht in diesem Buch auch nicht darum, die sachlichen Schwächen oder die
Menschlichkeit der Bibel zu »beweisen«. Texte und Steine sind nicht objek-
tiv. Bibel und Archäologie benötigen immer eine Erklärung und Deutung.
So wirkt der Mensch an jeder »Entdeckung« durch seine Augen und Ohren
mit.

Für »Schätze der biblischen Zeit« wünsche ich mir Leser aller Genera-
tionen. Eine Testleserin ist die 12-jährige Mieke, der ich für ihre ermuti-
genden und kritischen Kommentare dankbar bin. Ebenso danke ich Olaf
Zintarra für seine genaue Lektüre.

Im Wintersemester 2016/17 habe ich ein Seminar »Biblische Archäolo-
gie« am Institut für Evangelische Theologie und Religionswissenschaft der
Leibniz Universität Hannover durchgeführt. Bei der »Werkstatt Theologie«
im Herbst 2017 an der Theologischen Hochschule Elstal habe ich von Fach-
kolleginnen und Kollegen der Theologie letzte wichtige Hinweise erhalten.
Dankbar bin ich meiner Frau Antje und meinem Dienstgeber, der Evange-
lisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover-Walderseestraße, dass sie mei-
ne Faszination so unterstützt haben, dass dieses Buch erscheinen kann.
Schön, dass einige Beiträge als Serie »Schätze der Bibel« schon im Magazin
»Faszination Bibel« erscheinen konnten. Alexander Schick hat den Verlag
bei der Besorgung von passendem Bildmaterial besonders unterstützt und
Ulrich Wendel hat das Buch durch sein Lektorat hilfreich begleitet.

Nun wünsche ich Vermehrung des Wissens und der Faszination an Bib-
lischer Archäologie, frische Neugier auf das Lesen der Bibel – und hin und
wieder ein Schmunzeln über verrückte Fundgeschichten von Kanalarbei-
ten und verbauten Treppenstufen.

Michael Rohde
Hannover, 15.1.2018